

# Gemeinsam gestalten Zukunft für Tamm

Zukunft für Tamm



## Bürgerbeteiligung, Bürgernähe

12.000 Einwohner, 18 Gemeinderäte, ein Bürgermeister; ca. 50 Vereine, Kirchen und Organisationen; an A81 und B27 zwischen Asperg, Bietigheim-Bissingen, Freiberg a.N., Ludwigsburg und Markgröningen; mit der S5 23 Minuten vom Hauptbahnhof Stuttgart entfernt; Wohnort, Arbeitsstätte; 259 m Meereshöhe; 8,78 Quadratkilometer.

All dies ist Tamm. Und doch ist Tamm viel mehr. Für die Meisten von uns Teil unserer Heimat. Geselligkeit in Gastronomie oder Vereinen, Kultur in Kelter oder Bürgersaal, Naherholung, Verkehr im Ort und durch den Ort, Kinder und Kinderbetreuung, Eltern und Wohnen und Pflege für Ältere, und vieles mehr.

Nirgends ist Politik so hautnah für jeden Einzelnen erlebbar wie in der Gemeinde; nirgends ist es auch für die Bürger so leicht, ins Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern zu kommen.

Mehr oder weniger Verkehr, Naherholung, neue Bau- und Gewerbegebiete, Schulen, Kindergärten, Kultur, Vereinsförderung – sehr vieles, was sich unter dem Begriff ‚Lebensqualität‘ zusammen fassen lässt, wird hier vor Ort in unserer Gemeinde entschieden.

Auch Sie sind dabei gefragt: Ihre Bereitschaft, sich für unser Tamm zu engagieren, trägt wesentlich zum Funktionieren unseres Gemeinwesens bei. An Schule oder Kindergarten, bei der Feuerwehr, im Sport- oder Kulturverein, in der Kirche, in der Politik oder auch ganz praktisch als helfende Hand in der Nachbarschaft – es gibt viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen.

Dieses Engagement gilt es zu fördern und auszubauen. Eine Möglichkeit zur Förderung der ehrenamtlichen Arbeit wäre z. B. ein „Haus der Begegnung“. Wir steigern durch die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements die Identifikation unserer Einwohner mit Tamm und kommen zu besseren, weil breiter akzeptierten Lösungen. Vom Ihr zum WIR. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen die Zukunft von Tamm gestalten!

Erste Voraussetzung für mehr bürgerschaftliches Engagement ist der regelmäßige Dialog zwischen Gemeindeverwaltung und den Tammer Bürgerinnen und Bürgern. Dies kann z. B. in jährlich stattfindenden Bürgerversammlungen geschehen. Auch wenn gerade keine „großen Themen“ zur Entscheidung anstehen, soll der Bürgermeister in Bürgerversammlungen über die allgemeine Situation der Gemein-

de berichten und mit den Bürgerinnen und Bürgern über die zukünftige Entwicklung der Gemeinde diskutieren.

Die Gemeindeordnung von Baden-Württemberg ermöglicht die Mitwirkung fach- und sachkundiger Bürger bei Vorbereitungen in den Gemeinderatsausschüssen. Bisher wird hiervon in Tamm selten Gebrauch gemacht. Damit wird bei den Beratungen im Gemeinderat auf wertvolles Fachwissen unserer Bürgerinnen und Bürger verzichtet.

In Lokale-Agenda-Prozessen, Bürgerforen und ähnlichen Ansätzen können in vielen anderen Städten und Gemeinden Bürger direkt bei der Weiterentwicklung ihres Gemeinwesens mitwirken. Dies wollen wir auch in Tamm. Tamm braucht eine starke Zukunftsvision, diese kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung von Verwaltung, Gemeinderat und möglichst vielen Bürgern entstehen. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen die Zukunft von Tamm gestalten!

Zur Bürgerbeteiligung gehört auch die Möglichkeit von Bürgerentscheiden. Auch wenn die Gemeindeordnung von Baden-Württemberg höhere Hürden für Bürgerentscheide aufbaut als dies in vielen anderen Bundesländern der Fall ist, kann die Gemeinde selbst durch entsprechende Änderung der Hauptsatzung den Kreis von zulässigen Themen deutlich erweitern. Diese Möglichkeit muss genutzt werden.

Durch ein undemokratisches Redaktionsstatut für das Tammer Amtsblatt müssen in unserer „Prawda“ (so titelte zu diesem Thema einst die Stuttgarter Zeitung) alle politischen Inhalte bis auf die Veröffentlichungen des Bürgermeisters draußen bleiben. Selbst zu runden Geburtstagen oder Partejubiläen dürfen die Parteien über das Amtsblatt nicht gratulieren. Dazu passt, dass die Tammer BürgerInnen im Amtsblatt auch nicht erfahren, welcher Gemeinderat für welche Äußerung im Gemeinderat verantwortlich ist. Die Tammer SPD möchte dieses undemokratische Redaktionsstatut seit langem ändern, scheiterte dabei aber stets an AWW und CDU.

Nicht zuletzt gehört zu einer wirklich bürgerfreundlichen Gemeinde ein Rathaus, das sich Kundenfreundlichkeit ganz oben auf die Fahne geschrieben hat. Nicht die Frage, „Was schreiben Gesetze und Verordnungen vor?“ darf als erstes gestellt werden, vielmehr muss die Frage immer lauten „Wie würde ich gerne bedient werden und wie kann dies am Besten im Rahmen der geltenden Gesetze und Verordnungen in wirtschaftlich angemessener Weise erreicht werden?“

Zur Bürgerfreundlichkeit gehören entsprechende Öffnungszeiten des Rathauses. Ein deutlich darüber hinaus reichender Ansatz wäre die Einrichtung eines „Bürgeramtes“ als

zentrale Anlaufstelle für alle Anliegen der Tammer Bevölkerung. Die häufigsten Verwaltungsvorfälle sollten von einem solchen Bürgeramt selbst erledigt werden. Für alle anderen Fälle, insbesondere auch Beschwerden, könnte ein Bürgeramt für die Tammer Bürgerinnen und Bürger als Lotse im Verwaltungsdschungel fungieren sowie sich um die Erledigung innerhalb zugesagter Fristen (Stichwort „Servicestandards“) kümmern.

## Kinder und Jugendliche

Das gesamte Umfeld von Kindern und Jugendlichen ist für uns inhaltlich von zentraler Bedeutung. Daraus ergeben sich die folgenden Punkte und Vorstellungen.

### 1. Betreuungsangebote

Das bisherige Betreuungsangebot für Kinder in Tamm gliedert sich derzeit wie folgt:

- in den Kindergärten gibt es 3 verschiedene Öffnungszeitenmodelle (Regelgruppe Mo-Fr 8-12 Uhr und Mo-Do 13.45-16 Uhr; verlängerte Öffnungszeit Mo-Fr 7.30- 12.30 Uhr und Di, Do 14-16 Uhr; durchgehende Öffnungszeit 7.30-13.30 Uhr)
- Kernzeitbetreuung an den Grundschulen (Kernzeitenbetreuung 1 Grundschule Hohenstange 11.30-13.30 Uhr; Gustav-Sieber-Schule 7.30-8.20 Uhr und 11:50-13.30 Uhr sowie z.T. Ferienbetreuung / Kernzeitenbetreuung 2 7.00-14.30 Uhr)
- Ganztagesbetreuung (2-6 Jahre) 7.00 Uhr-17.00 Uhr jeweils mit Ferienbetreuung
- Hort an der Schule (6-10 Jahre) 7.00-17.00 Uhr jeweils mit Ferienbetreuung

Die Öffnungszeiten müssen fortwährend überprüft und dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Es sollten daher regelmäßig Bedarfsumfragen bei den betroffenen Eltern durchgeführt werden und die Öffnungszeiten ggfs. angepasst werden.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Zweijährige steigt stetig und dem muss zukünftig in den Betreuungseinrichtungen Rechnung getragen werden, ebenso dem Ausbau für Plätze der unter Zweijährigen. Auch hier zeichnet sich zunehmend ein Bedarf ab. Zentrale politische Aufgabe wird es daher auch in Tamm sein, ein Betreuungsangebot für Familien mit Kindern zu schaffen, das durchgängig, bedarfsorientiert und bezahlbar ist. Bezüglich der Gebührenstruktur wurde 2008 eine wegweisende Entscheidung getroffen, die auch zukünftig wirken sollte. Die gute Qualität der Betreuungseinrichtungen in Tamm ist zu gewährleisten. Für das pädagogische Personal sind die Voraussetzungen zu erhalten bzw. zu schaffen, die neuen Anforderungen des Bildungs- und Orientierungsplanes umsetzen zu können. Kontinuierliche Gespräche mit den Erzieherinnen sind hierbei notwendig, um entsprechende Schritte dann auch rechtzeitig einzuleiten. Hierfür muss auch über die Einrichtung einer Stelle für Kindergartenfachberatung nachgedacht werden.

Um das Betreuungsangebot weiter abzurunden, fehlen in Tamm Ganztageschulen sowie Hausaufgabenbetreuung und Mittagstisch bzw. Mensa für Schüler ab 10 Jahren. Für viele Kinder und Jugendliche stellt die Ganztageschule

eine Möglichkeit der Förderung, Begleitung und Unterstützung dar. Ansätze wie in der Gustav-Sieber-Schule mit der Rhythmisierung des Unterrichts und erweitertem Nachmittagsangebot werden von uns nachhaltig befürwortet. Auch im Bereich der Realschule würden wir eine Hinwendung zur Ganztageschule begrüßen. Die Möglichkeit eines Mittagstisches für die Kinder und Jugendlichen des Schulzentrums an der Maystraße halten wir für dringend notwendig. Hier muss in den nächsten Jahren eine Lösung gefunden werden evtl. könnte man eine kleine Mensa durch einen Anbau an die Sporthalle realisieren.

Die Ferienbetreuung wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut. Es fehlt aber nach wie vor eine Ferienbetreuung für Kinder, die nicht in der Kernzeitbetreuung/Ganztagesbetreuung sind. Denkbar wäre eine Ferienbetreuung in Form eines Waldheims, wie dies in anderen Gemeinden angeboten wird oder ein übergreifendes Angebot mehrerer Kommunen.

Ein weitere Aufgabe, der wir uns zuwenden müssen, ist die notwendige sprachliche Förderung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Um Kindern und Jugendlichen eine gute Teilhabe an unserem Bildungssystem zu ermöglichen, brauchen sie grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Dies ist sowohl Aufgabe der Betreuungseinrichtungen als auch der Schulen. Hierbei ist eine ergänzende Förderung mit Sprachförderkräften notwendig und sinnvoll. Die Förderung in diesem Bereich ist von grundlegender Bedeutung, schafft sie doch für viele Kinder und Jugendliche, die Möglichkeit eine gute Schulbildung zu bekommen und somit gute Perspektiven für die weitere Lebensgestaltung. Sprachförderung stellt somit auch eine gute Prävention dar.

### 2. Jugendarbeit

Wir halten die offene Jugendarbeit im Tammer Jugendhaus für eine sehr wertvolle und notwendige Ergänzung des Freizeitangebotes für Jugendliche in Tamm. Dabei ist die offene Jugendarbeit keinesfalls als Konkurrenz zur guten, vielseitigen und unentbehrlichen Jugendarbeit der Tammer Vereine zu betrachten. Vielmehr sollten die bereits bestehenden Ansätze zur Vernetzung der Angebote unserer Vereine mit dem Jugendhaus intensiviert und ausgebaut werden. Wir begrüßen daher auch, dass zusätzliche Mittel für die Vereinsförderung bereitgestellt wurden. Für die Koordination sozialer Angebote wollen wir eine Stelle im Rathaus schaffen.

Um den teilweise auftretenden Schwierigkeiten mit Jugendlichen wirksam zu begegnen, halten wir es für dringend erforderlich eine Konzeption zu erarbeiten, die sowohl die bestehenden Angebote vernetzt (Jugendhaus – Schulsozialarbeit – Vereine – Kindergärten), als auch erweiterte Hilfsmöglichkeiten (wie mobile Jugendarbeit) und Möglichkeiten der Prävention einschließt. Den Einsatz von sogenannten Schwarzen Sheriffs lehnen wir grundsätzlich ab, da sie nur kurzfristig Wirkung zeigen und die Jugendlichen lediglich an andere Orte vertrieben werden. Zudem muss Polizeiarbeit von der Polizei erledigt werden.

### 3. Kinder- und Jugendfragestunden

Wir halten es für sinnvoll, wenn die Verwaltung selbst auf die jungen Bürger unserer Gemeinde zugeht. Dies könnte

zum Beispiel durch Kinder- und Jugendfragestunden beim Bürgermeister geschehen. Dabei könnte der Bürgermeister an wechselnden Orten (Jugendhaus, Schule, Sportplatz, Spielplatz, Kindergarten,...) die Kinder und Jugendlichen treffen und sich deren Sorgen und Nöte anhören. Auch eigens eingerichtete Briefkästen an solchen Plätzen könnten einen Dialog ermöglichen und erleichtern.

#### 4. Behinderte Kinder und Jugendliche

Wir setzen uns für eine vermehrte Einrichtung integrativer Gruppen in den Kindergärten und Schulen ein. In vielen Fällen ist es sinnvoll, Behinderte und Nicht-Behinderte in gemeinsamen Kindergartengruppen bzw. Schulklassen zu betreuen. Pädagogisch ist es heute unumstritten, dass integrative Gruppen sinnvoll sind und ihre volle Berechtigung haben.

#### 5. Geeignete Orte für Jugendliche

Es ist erfreulich, dass der Platz um den Aussichtshügel (Schnecken grillplatz, Tammagotschi-Hügel) im Sommer bei gutem Wetter von den Jugendlichen sehr gut angenommen wird. Hier haben die Jugendlichen einen Platz, um sich zu treffen, ohne Anwohner zu stören. Die vorgesehene Errichtung eines Regenschutzes (auf Antrag der SPD) trug hoffentlich noch mehr zur Attraktivität dieses Platzes bei. Bei schlechtem Wetter bzw. in den kühleren Jahreszeiten fehlt den Jugendlichen jedoch ein Raum, der ihnen für Feste wie z.B. Geburtstagsfeiern und Ähnliches zur Verfügung steht. Eine Befragung der Jugendlichen bzgl. ihrer Wünsche und Bedürfnisse sehen wir hier als sinnvoll an.

#### 6. Spielplätze / Bolzplätze

Spiel- und Bolzplätze sind für die Entwicklung und Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen enorm wichtig. Vor allem gilt dies in unserer in großem Maß bebauten und technisierten Umwelt. Spielplätze bieten hier Raum zum Toben, Klettern, Balancieren,... Es ist uns wichtig, dass unsere bestehenden Spielplätze erhalten bleiben und gepflegt werden und Spielgeräte, die nicht mehr dem Sicherheitsstandard entsprechen möglichst zeitnah ersetzt werden.

Die bestehenden Bolzplätze sollten ebenso wie die Spielplätze kontinuierlich saniert werden.

#### 7. Kindgerechtes Wohnumfeld

Vor allem in der Umgebung von Spielplätzen, Kindergärten und Schulen wollen wir verstärkt verkehrsberuhigte Bereiche (sog. Spielstraßen) ausweisen. Verkehrsberuhigte Bereiche haben gegenüber Tempo-30-Zonen vor allem folgende Vorteile: Fußgänger und Autos sind rechtlich gleichgestellt. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 7 km/h; das ist ein großer Sicherheitsgewinn für unsere Kinder.

#### 8. Familienfreundliches Tamm

Die SPD möchte in der kommenden Legislaturperiode einen Arbeitskreis ins Leben rufen, der sich mit dem Thema familiengerechtes Tamm beschäftigt. Diesem Arbeitskreis sollen interessierte Bürger, VertreterInnen von Institutionen, Vereinen...angehören. Ziel dieses Arbeitskreises: Über Betreuungseinrichtungen hinaus Ideen für familienfreundliche Angebote zu sammeln und umzusetzen.

## Soziales

### 1. Senioren

Ältere Menschen stellen auch in unserer Gemeinde längst keine Randgruppe mehr dar. Der Anteil der über 60-Jährigen steigt stetig und das bedeutet, dass wir auf die veränderten soziokulturellen Rahmenbedingungen mit einem entsprechenden kommunalen Konzept reagieren müssen. Dabei verläuft die Lebensphase Alter sehr unterschiedlich. Aktive, mobile, engagierte MitbürgerInnen, die ihr Leben weitgehend selbständig und selbstbestimmt gestalten, verfügen über vielfältige Potentiale und Ressourcen, die für das Gemeinwesen von hohem Wert sein können. Andererseits gibt es SeniorInnen mit konkretem Bedarf an Unterstützungs-, Hilfs- und Pflegeleistungen. Das heißt insgesamt, dass Bedürfnisse sehr differenziert betrachtet werden müssen.

Auf jeden Fall steht der ältere Mensch als Individuum im Mittelpunkt einer menschlichen Nachbarschaft.

Unsere kommunale Seniorenpolitik verfolgt daher folgende wesentliche Perspektiven in Bezug auf:

#### Seniorenrechtliches Wohnen

Selbständiges Wohnen (zu „Hause“) soll so lang als möglich erhalten bleiben und durch entsprechende Hilfeleistungen (Nachbarschaftshilfe) unterstützt werden.

Die Möglichkeiten im Bereich des betreuten Wohnens und die Einrichtungen von Wohngemeinschaften müssen auf- und ausgebaut werden, sowie die Seniorenhäuser „Kleeblatt“ erhalten und ausgebaut werden.

#### Versorgungsinfrastruktur

Um den Anforderungen von SeniorInnen in ihrem Alltag gerecht zu werden, ist die Schaffung von vermehrt barrierefreien Zugängen zu Einzelhandel und Ärzten vonnöten, Supermärkte können mit Hilfe von Ruhebänken oder Einkaufsassistenzen seniorenrechtlich umgestaltet werden.

Auch eine Einrichtung von Lieferdiensten, besonders Medikamentenlieferdiensten ist für SeniorInnen von Bedeutung. Um eine ärztliche Versorgung zu gewährleisten, müssen (Fach)Ärzte motiviert werden, in Tamm zu bleiben.

#### Verkehrsinfrastruktur

Um SeniorInnen die nötige Mobilität zu sichern, können Fahrdienste organisiert werden, eine Mitfahrzentrale aufgebaut und Pendelbusse zu Veranstaltungen (z.B. im Bürger-saal) eingerichtet werden. Auch Taxigutscheine können die Mobilität fördern. Außerdem müssen die Fahrplaninformationen (ÖPV) groß lesbar gestaltet sein.

#### Öffentlicher Raum

Um insgesamt eine höhere Attraktivität für SeniorInnen zu erreichen, muss bei Baumaßnahmen der Gemeinde auf Barrierefreiheit geachtet werden, es sollten Ruhebänke an geeigneten Stellen aufgestellt und öffentliche WC's eingerichtet werden. Dies ist insbesondere in der Ortsmitte vonnöten.

Auch das Anlegen weiterer Spazierwege ermöglicht es, aktiv zu bleiben.

#### Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

Das ehrenamtliche Engagement muss gestärkt werden, ehrenamtliche Helfer können durch Profis geschult und unterstützt werden, die auch als Ansprechpartner zur Beratung von Ehrenamtlichen wichtig sind. Gerade für den Seni-

orenbereich muss es einen runden Tisch geben. So entwickelt sich eine bessere Vernetzung von ehrenamtlich und professionell Tätigen.

Tamm muss die Chance erkennen, die im Potential der älteren Menschen liegt. Ihnen muss neuer Raum gegeben werden.

Dabei müssen ältere Menschen ebenso wie andere Altersgruppen in diese Entscheidungsprozesse von der Gemeinde einbezogen werden.

## 2. Migranten

Menschen mit Migrationshintergrund sind ein wesentlicher, nicht unerheblicher Bestandteil unserer Gesellschaft. Deutschland ist ein Einwanderungsland – und zwar nicht erst seit gestern. Auch in Tamm leben zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner aus unterschiedlichen Ländern. Sie bringen ihre Kultur und ihre Sprache mit.

Die Integration von Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen stellt für unsere Gemeinde eine große Herausforderung dar, die von jedem Einzelnen, aber auch von unserer Kommunalverwaltung aktiv mit gestaltet werden muss. Es gibt keine Alternative zur Integration. Der richtige Weg für uns gestaltet sich in einer breiten Förderung der kommunalpolitischen und gesellschaftlichen Teilhabe der Migranten in Tamm.

Der Dialog zwischen den verschiedenen Nationalitäten, Kulturen und Religionen muss noch stärker von uns allen gefördert werden. Als besonders wichtige Arbeitsfelder möchten wir für unsere Gemeinde Tamm folgende Bereiche nennen:

### Förderung der Sprache

Schon im vorschulischen Bereich muss es für Kinder Sprachförderprogramme geben. Hierzu brauchen Erzieherinnen eine entsprechende Weiterbildung und Praxisberatung. Das Erlernen der deutschen Sprache (z.B. in Vorbereitungsklassen) soll ebenso gefördert werden wie die Mehrsprachigkeit (z.B. durch Unterricht der Muttersprache). Eine Hausaufgabenbetreuung und spezieller Unterricht für Schüler mit besonderem Förderbedarf hilft bei der Integration ebenso wie kostenlose Sprachprogramme für Erwachsene

### Herstellung und Pflege sozialer Kontakte

Förderung und Unterstützung von interkulturellen und interreligiösen Vereinen, Initiativen, Selbstorganisationen:

- a. Organisation von interkulturellen Veranstaltungen (Begegnungen im Bürgersaal als „Fest der Kulturen“, Vorträge und Diskussionsforen, Konzerte mit ausländischen Künstlern)
- b. Weitere Unterstützung bei der Integration in die örtlichen Vereine (z.B. Sportvereine)

### Interreligiöser Dialog

- a. Vorurteile gegenüber Migranten stehen häufig im Zusammenhang der anderen, „fremden“ Religionszugehörigkeit. Gespräche auf dieser Ebene auch mit unseren beiden Ortskirchen sind dringend verstärkt erforderlich.
- b. Begegnungen unterstützen und initiieren, die den Austausch zwischen Muslimen und Christen zum Ziel haben.

## Beteiligung am kommunalpolitischen Leben

- a. Kommunalen Ansprechpartner für Migrantenangelegenheiten
- b. Schaffung von Netzwerken als kommunalpolitische Aufgabe
- c. Bildung eines Migrantenbeirats als wichtiges kommunalpolitisches Gremium, das die Interessen aller Migranten in Tamm vertritt.

Gelingen wird diese Integration bei uns in Tamm nur, wenn wir es lernen uns in „Augenhöhe“ zu begegnen. Das Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen und das gegenseitige Respektieren ist eine zwingende Voraussetzung. Wir wollen die Integration von Migranten zu einem unserer kommunalpolitischen Themen machen. Dabei ist für uns das vorrangige Ziel die Schaffung von Netzwerken.

## 3. Menschen mit Behinderungen

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Artikel 3 des Grundgesetzes; 1994)

Im Rahmen des Landesgesetzes zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (2005) wird neben der Fürsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderungen auch ihre selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefordert.

Die UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen wurde 2007 von der Bundesregierung unterzeichnet.

Auf dieser Grundlage sind auch Kommunen aufgefordert bei der Umsetzung der Gesetze und der Konvention ihre Beiträge zu leisten.

Als Tammer Gemeinde haben wir damit die Pflicht und die Aufgabe die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort so zu gestalten, dass eine weitgehende Integration bzw. Inklusion von Menschen mit Behinderung möglich wird und bestehende Benachteiligungen abgebaut werden.

- a. Barrierefreie öffentliche Bauten, Einzelhandel und Gaststätten  
Im kommunalen Bereich sollen die Interessen von Menschen mit Behinderung bei Planungen und Vorhaben stärker berücksichtigt werden und entsprechend beteiligt werden. Dienstgebäude müssen rollstuhlgeeignet sein und für Blinde lesbare Beschilderungen erhalten. Insbesondere muss die Tammer Sozialstation einen barrierefreien Zugang bieten.
- b. Integration von Kindern mit Behinderung in vorschulischen Einrichtungen  
Kinder mit und ohne Behinderung haben einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz und werden gemeinsam gefördert. Solche Kindergartengruppen müssen personell entsprechend ausgestattet und das Personal weitergebildet werden.
- c. Integration von behinderten Schülern in Tammer Schulen  
Um Schüler und Schülerinnen mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, unterstützen wir Einzelintegrationen sowie die Einrichtung von integrativen Klassen (Außenklassen). Als Schulträger sollte unsere Gemeinde solche Maßnahmen aktiv unterstützen.  
Der gemeinsame Kindergarten- und Schulbesuch bietet

die besten Voraussetzungen um Vorurteile und Ausgrenzung nicht entstehen zu lassen.

- d. Behindertengerechter Öffentlicher Nahverkehr  
Behindertengerechte Fahrzeuge und bauliche Anlagen sind im Rahmen der technischen Möglichkeiten so zu gestalten, dass die für Menschen mit Behinderung in der Regel ohne fremde Hilfe genutzt werden können.  
Die Schaffung geeigneter Verkehrsbedingungen sind die Grundvoraussetzung dafür, dass Integration und selbstbestimmtes Leben wirksam werden kann.
- e. Integration in das Erwerbsleben  
Die Gemeinde Tamm als Arbeitgeber stellt mindestens die gesetzlich geforderte Zahl von Behinderten in ihrem Bereich ein.
- f. Integration in Freizeit, Sport, Kultur und Weiterbildung  
Unterstützung und Förderung von örtlichen Vereinen, die sich speziell für Menschen mit Behinderung im Freizeitbereich einsetzen und bemühen.
- g. Wohnen / Pflege / Betreuung  
Einleiten von Maßnahmen für behinderungsgerechtes Wohnen in Anlehnung an die persönliche und wirtschaftliche Situation der/des Betroffenen. Bereitstellung von ambulanten Pflegepersonal sowie Assistenz für den täglichen Bedarf.
- h. Beratung und Information  
Einrichtung einer Anlaufstelle zur Beratung von Menschen mit Behinderung und deren Angehörige  
Behindertenforum  
Regelmäßige Kontakte (jährlich) mit Behinderteninitiativen, -vereinen (u.a. VdK) und Betroffenen. Erstellung eines Behindertenkonzepts

Mit diesem Maßnahmenkatalog möchten wir ein deutliches Signal setzen, dass uns die Belange von Menschen mit Behinderung und ihre soziale Teilhabe am Alltagsleben in unserer Gemeinde wichtig sind. Es geht uns um die Beseitigung von Benachteiligungen und die Ermöglichung der Führung eines selbstbestimmten Lebens.

#### 4. Fachstelle für soziale Fragen

Um all den sozialen Anliegen (Senioren, Migranten, Behinderte, Kinder und Jugendliche) gerecht zu werden, wollen wir die Einrichtung einer Fachstelle für soziale Fragen. Deren vordringlichste Aufgabe wäre es, in einem Forum mit allen Beteiligten aus der jeweiligen Arbeit und den Zielgruppen Konzepte zu den Bereichen Senioren, Behinderte und Migranten zu erarbeiten. Diese Fachstelle kann dann gleichzeitig Anlaufstelle für verschiedenste Fragen von Senioren, Migranten und Behinderten sein.

Räumlich brauchen wir für eine gute Sozialarbeit in unserer Gemeinde entsprechende Rahmenbedingungen. Die Möglichkeit für Treffen, Spiele, Café, Mittagstisch etc. könnte in einem „Haus der Begegnungen“ (Begegnungsstätte) geschaffen werden.

Die Umsetzung kann aber letztendlich nur gelingen, wenn nach dem Grundsatz vorgegangen wird „Nicht über uns ohne uns“. Die Devise lautet: Gemeinsam gestalten für eine soziale Zukunft in Tamm.

## Ortsentwicklung

Im Mittelpunkt unseres politischen Handelns steht der Mensch. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Tamm familien- und kindgerecht sowie senioren- und behindertengerecht gestaltet wird.

In Tamm hat sich in den letzten zehn Jahren bei der Ortsentwicklung viel getan. Im Ortskern wurde der Bürgersaal, ein Einkaufszentrum, ein neuer Bahnhofsvorplatz, eine Sporthalle sowie ein neuer Rathausplatz gebaut. Das Wohngebiet Egelsee ist vollständig bebaut, nach Abschluss der Erschließungsarbeiten im Wohngebiet Kernäcker I sind bereits die ersten Bewohner in ihre Häuser eingezogen.

Für die Zukunft gibt es noch die Wohngebiete Kernäcker II und III sowie Wohnraumverdichtungen an der Brächterstrasse (Carré Solaire), an der Reutlinger/Brächter/Häldenstrasse („Wohnen im Weinberg“), nördlich der Stuttgarter Strasse sowie an der Bissinger Straße (alte TV-Halle).

In der Gemarkung Laiern wurden gemeinsam mit Bietigheim-Bissingen große Industriegebiete erschlossen.

### Was wollen wir in der Zukunft

Wohngebiete: Innen- vor Außenentwicklung

Wie bereits erwähnt, wurden in den letzten Jahren große Wohngebiete gebaut und für die Zukunft mehrere neue Wohngebiete beschlossen.

Tamm hat pro km<sup>2</sup> 1370 Einwohner, mehr als Bietigheim (1359) oder Markgröningen (518). Deutschland hat 231 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Die rasante Tammer Entwicklung liegt unter anderem daran, dass Tamm an der von der Region Stuttgart ausgewiesenen Entwicklungsachse liegt.

Es gibt eine Verantwortung für die bereits hier lebenden Menschen, die ein lebenswertes ökologisches Umfeld benötigen. Wir sind für eine maßvolle Wohnraumverdichtung innerhalb bestehender Wohngebiete.

Der Verband der Region Stuttgart ist für die Ausweisung eines neuen Wohnbauschwerpunktes in Tamm. Bürgermeister Zeller spricht sich ebenfalls für die Ausweisung zusätzlicher Wohngebiete über die Bedürfnisse der Tammer Bevölkerung hinaus aus.

Die SPD ist gegen die Ausweisung von neuen zusätzlichen Wohngebieten außerhalb der jetzigen Ortsgrenze und den bereits beschlossenen neuen Wohngebieten (Innen- vor Außenentwicklung) und somit auch gegen die Ausweisung des im Regionalplan verankerten neuen Wohnbauschwerpunktes in Tamm (17 ha im Anschluss Hohenstange / Egelsee).

Ortszentrum

Die Entwicklung im Ortszentrum ist noch nicht abgeschlossen. Eine Neuordnung der Bebauung südlich des Rathausplatzes sollte fortgesetzt werden und somit die Attraktivität der neuen Ortsmitte erhöhen. Insbesondere der Rathausplatz muss mehr belebt werden. Der Einzelhandel ist in diesem Bereich zu fördern. Auf einen gesunden Branchenmix ist dabei zu achten.

Entwicklung Hohenstange

Die Nahversorgung im Einkaufszentrum Hohenstange hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Die An-

ziehungskraft des EKZ hat stark abgenommen, manche Schlüsselbranchen sind überhaupt nicht mehr vorhanden (Metzger, Obst). Durch gezielte Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen im Fußgängerbereich der Ulmer und teilweise der Tübingerstrasse soll die Attraktivität wieder gestärkt und die Nahversorgung gesichert werden. Insbesondere für ältere Mitbürger und für Familien mit kleinen Kindern ist dies von zentraler Bedeutung.

#### Gewerbe

Mit den neuen Gewerbeflächen Laiern I und Laiern II haben wir bereits ausreichend Gewerbegebiete in Tamm ausgewiesen. Die SPD setzt sich dafür ein, dass auf den verbleibenden Flächen Tammer Betriebe sowie hochwertige auswärtige Betriebe angesiedelt werden. Bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete muss geprüft werden, ob diese nicht zu Lasten der Gemeinde Tamm gehen, z. B. bei Verkehr, Klima und Emmission. Für neue Gewerbegebiete sieht die SPD derzeit keinen Bedarf.

#### Naherholung

Da Tamm bisher innerhalb seines Ortsgebietes kaum Naherholungsmöglichkeiten und Ruhezeiten bietet, befürworten wir einen Bürgergarten im Bereich Egelsee. Dieser wäre von allen Ortsteilen gut erreichbar und sollte für alle Bevölkerungsgruppen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten. Für die Bewohner der Kleeblattpflegeheime wäre dieser Bürgergarten eine ideale Bereicherung.

## Verkehr

Durch die Schaffung neuer Wohngebiete entstehen mehr Verkehrsströme. Um dem Interesse der BürgerInnen an einem sicheren und schönen Wohnumfeld gerecht zu werden, ist es unbedingt erforderlich, eine Gesamtkonzeption für den Verkehr zu erstellen.

Wo soll Verkehr gebündelt und welche Gebiete entlastet werden? Für uns hat eine angenehme, ruhige Wohnumgebung Vorrang vor den Interessen durchfahrender Autofahrer.

Der Durchgangsverkehr z. B. in der Hauptstraße hat sich durch die Ortsumfahrung nicht verbessert. Das Verkehrsaufkommen ist nach wie vor zu hoch. Die Umgestaltung der Hauptstraße ohne Einengung im unteren Bereich ermöglicht es Autofahrern, diese mit zu hoher Geschwindigkeit zu befahren. Die Vorfahrtsregel (rechts vor links) wird oft nicht beachtet. Für die Anwohner bringt die Verkehrssituation in der Hauptstraße eine hohe Belastung durch Lärm und Feinstaub. Die Überquerung der Hauptstraße ist insbesondere für ältere BürgerInnen und Schüler schwierig. Besonders gefährliche Situationen ergeben sich beim alten Rathaus, an der Schulwegquerung beim Schuhhaus Zürn (unübersichtlich) und im Bereich der Volksbank. An diesen Stellen müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, um eine möglichst sichere Überquerung zu gewährleisten (Gehwegnasen, Geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen). Generell halten wir es für notwendig, ein konkretes Konzept für die Verkehrsführung im Bereich Haupt-, Friedrich- sowie Schiller- und Rotwiesenstraße zu entwickeln. Dies könnte für ein Jahr getestet und danach durch eine Bürgerbefragung überprüft werden.

Weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in viel befahrenen Straßen wie z. B. in Tübinger, Ellwanger oder der Alleenstraße muss weiter verfolgt werden, um den Schutz der Anwohner zu gewährleisten.

Insbesondere in Gebieten mit abgesenkten Bordsteinen müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit der Fußgänger zu gewährleisten. Bei zukünftigen Planungen sollte mit abgesenkten Bordsteinen sensibel umgegangen werden.

Auch der Bereich vor dem Rathaus muss durch Maßnahmen der Verkehrsberuhigung gesichert werden.

Wir plädieren für die Einrichtung von mehr Spielstraßen, insbesondere bei der Ausweisung von neuen Baugebieten. Auch vorhandene Straßen müssen auf ihre Eignung als Spielstraße geprüft werden.

Der öffentliche Personennahverkehr verbindet die Ortsteile von Tamm nur unzureichend. Die Anbindung an Sonn- und Feiertagen im 3-Stunden-Takt oder Alternativen wie ein Ruf taxi würde die Mobilität der BürgerInnen, die auf diese Beförderungsart angewiesen sind, erhöhen.

Die SPD befürwortet die Fortführung der Anpaarung der Ortsdurchfahrt an die Bahnlinie, da sie zu einer Bündelung des Verkehrs führt und die Bewohner der Bissingener Straße deutlich entlastet wird. Voraussetzung zur Realisierung ist, dass das Land die dafür beantragten Fördermittel zur Verfügung stellt.

## Freizeit und Sport

Wir fordern die Erarbeitung eines Sportstättenplans in Zusammenarbeit mit den sporttreibenden Vereinen, Schulen und Kindergärten: Aus Bestand und Bedarf müssen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Prioritäten zur Umsetzung der erarbeiteten Konzeption gesetzt werden.

Defizite sehen wir vor allem im Schulsport bei fehlenden Möglichkeiten zur Leichtathletik (400m-Bahn, Hochsprung) sowie bei der Sportanlage am Asperger Weg (Kunstrasenplatz, Kabinen, Beachfeld). Auch nach dem Bau der Sporthalle Egelsee ist die Hallenkapazität bereits erschöpft; deshalb muss über weitere Möglichkeiten nachgedacht werden.

Die vorhandenen Bolzplätze sind laufend zu erhalten und zu pflegen.

Zur Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten sollte im Rahmen der Grünen Nachbarschaft ein Joggingpfad am Holzweg sowie Sitzmöglichkeiten und eine Kneippanlage am Saubach mit Barfußpfad angelegt werden. Der Barfußpfad könnte durch einen Erlebnispfad für Kinder zusätzlich aufgewertet werden.

Die Dachkonstruktion an der Freizeitwiese Hohenstange (Schnecken grillplatz, Tammagotschi-Hügel) bietet nicht genügend Schutz gegen Regen und sollte daher erweitert werden.

## Umwelt

Für die SPD ist die Erhaltung von Natur und Umwelt eine zentrale Aufgabe. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass in der Gemeinde Tamm ein Umweltbeauftragter aus dem Bauamt eingesetzt wird. Seine Aufgaben sehen wir in der

Verbesserung der Energieeffizienz kommunaler Gebäude, der Beratung und Unterstützung privater Bauherren sowie der Einbindung bei der Planung öffentlicher Bauvorhaben und neuer Baugebiete. Ebenso soll er den Kontakt zu den örtlichen Naturschutzverbänden pflegen und die Vernetzung ausbauen und koordinieren.

Bei der Sanierung von öffentlichen Gebäuden sollten Dachbegrünung bzw. solare Heizungsunterstützung und Solarstromerzeugung überprüft werden.

Die Gemeinde sollte das Pflanzen von Hochstämmen unterstützen. In anderen Gemeinden wird ein Zuschuss gewährt bzw. die Kosten des Pflanzguts übernommen.

In Neubaugebieten sollte die Einführung eines Baugebots angestrebt werden, um so Brachflächen innerhalb von Baugebieten zu vermeiden. Bei bestehenden Brachen sollte auf die Eigentümer eingewirkt werden, bzw. die Brache von der Gemeinde übernommen und vermarktet werden.

Um den Ortskern weiterhin als Wohnstandort attraktiv zu gestalten sollten weitere Sanierungsgebiete ausgewiesen werden.

Die Ausweisung von neuen Baugebieten sollte behutsam erfolgen (siehe Ortsentwicklung).

Der Einbau von Blockheizkraftwerken und Solaranlagen sollte durch die Gemeinde besser gefördert werden, ebenso der Bau von Brauchwasseranlagen.

## Sicherheit

Der Erhalt des Polizeipostens in Tamm ist von großer Bedeutung. Mit der Unterbringung im Ortskern ist eine gute Präsenz am Tage gewährleistet. Die Situation in den Abendstunden und am Wochenende ist allerdings nicht optimal. Die polizeiliche Überwachung in Tamm sollte verstärkt werden. Die Verwaltung sollte darauf einwirken, dass Tamm in Schwerpunktstreifen des Polizeireviers Kornwestheim einbezogen wird. Insgesamt sollte die gute Zusammenarbeit mit der Polizei fortgesetzt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass auch im Bereich der Prävention die Zusammenarbeit mit der Polizei intensiviert wird.

Der Gemeindevollzugsdienst sollte wieder auf eine volle Stelle ausgebaut werden, um mehr Sicherheit auf den Straßen und Plätzen zu gewährleisten.

Auch sollte verstärkt auf eine ausreichende Beleuchtung auf Gehwegen und öffentlichen Plätzen geachtet werden. Eine regelmäßige Überprüfung muss gewährleistet sein (z.B. Fußweg Egelsee, Stuttgarter Straße, Unterführung Bissinger Straße).

Wir fordern, dass bei Neubauten ebenso wie bei Umbauten sicherheitsrelevante Gesichtspunkte berücksichtigt werden (wie dies z.B. bei der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes geschah). Bezüglich der Bahnhofsunterführung müssen Lösungen gefunden werden, um die dortige problematische Situation zu entschärfen.

Gehölze an öffentlichen Wegen und Plätzen sollten so zurückgeschnitten werden, dass die Übersichtlichkeit und Einsicht gewährleistet ist.

Eine häufigere Kontrolle der Spiel- und Freizeitplätze durch den Bauhof halten wir für dringend erforderlich, um eine

Gefährdung von Kindern z. B. durch Glasscherben zu verringern.

Für sehr wichtig halten wir eine gut funktionierende Nachbarschaft. Durch eine gute Nachbarschaft können die Bürger selbst für eine höhere Sicherheit in ihrem Wohnumfeld sorgen. Dabei ist es wichtig, dass wir Bürger begreifen, dass Sicherheit nicht nur von der Polizei allein erbracht werden kann. Sicherheit geht uns alle an und jeder kann zur Verbesserung beitragen. Eine bürgernahe Sicherheitspolitik und die Einbeziehung der Bürger hat deshalb für uns einen hohen Stellenwert.

## Kulturarbeit

Mit dem Bau des Bürgersaales wurde zusätzlich zur Kelter eine neue Einrichtung für kulturelle Veranstaltungen geschaffen. Um die Auslastung dieser beiden Stätten zu gewährleisten, wurde zudem eine Hallenmanagerin eingestellt. Bisher ist es noch nicht geglückt, die Kulturarbeit in Tamm zu intensivieren. Die Anzahl der kulturellen Veranstaltungen ist nicht ausreichend. Die Auslastung des Bürgersaals muss erhöht werden, insbesondere die Vermarktung für betriebliche Veranstaltungen, Fortbildungen, Messen etc. muss vorangetrieben werden. Ein Bürgersaal, der mit über 5,5 Millionen EURO zu Buche steht, muss genutzt werden und dies nicht nur für Hochzeiten. Für unsere Vereine wird durch die erhöhte Vereinsförderung auch die Benutzung des Bürgersaals erleichtert. Es sollte überlegt werden, die Stelle des Kulturamtsleiters aufzustocken. Hallenmanagement und Kulturamt müssen intensiv zusammenarbeiten und sich gegenseitig vertreten.

Das besondere Ambiente der Kelter ist als Veranstaltungsort für kleinere Veranstaltungen der Gemeinde selbst sowie den Vereinen weiterhin zu nutzen und zu erhalten.

Die aktive Beteiligung der Bücherei am Tammer Kulturangebot sollte beibehalten werden. Außerdem muss die Bücherei den sich wandelnden modernen Anforderungen stetig angepasst werden: Ausreichende Mittel für Bücher, Medien sowie der Anschluss an das Internet sollen zur Verfügung gestellt werden. Für ältere oder gehbehinderte Mitbürger sollte die Möglichkeit der Fernleihe neu eingeführt werden.

Ergänzend zu den bisherigen Bemühungen in der Kulturarbeit der Gemeinde Tamm regen wir eine weitere Vernetzung mit der Kulturarbeit in Nachbarorten und den kulturtreibenden Vereinen und sonstigen Organisationen (Schulen, Kirchen usw.) in Tamm an.

Wichtig erscheint uns auch (unter Beteiligung von Bürgern im Rahmen eines Agendaprojektes) die Einbeziehung unserer ausländischen Mitbürger. Im Rahmen von Foren könnten diese ihre jeweilige Heimatkultur vorstellen und somit eine Bereicherung unseres Kulturlebens bieten. Höhepunkt könnte ein jährliches „Fest der Kulturen“ sein.

Des Weiteren muss überlegt werden wie der Rathausplatz besser genutzt werden könnte. Mögliche Ideen hierzu sind u.a. Open-Air-Kino, Theater, Weinlaube, Martinimarkt, Kirbe... Die örtlichen Vereine sind in die Planung mit einzubinden. Die Bereitschaft der Vereine hierzu wurde bereits signalisiert.